

Er scheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
kleinpalet. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoucen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 18. November 1879

das dem Bäcker Karl Herrmann Bochmann in Sofa zugehörige Wohnhaus nebst Scheune Nr. 50 des Katasters, Nr. 58, 59, 345 und 346 des Flurbuchs, Nr. 53 des Grund- und Hypothekenbuchs für Sofa, welches Grundstück am 3. September 1879 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **6600 Mark**

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Unger'schen Gasthof in Sofa aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
Eibenstock, den 5. September 1879.

Königliches Gerichtsamt.  
Landrod.

## Bekanntmachung.

Bei Gelegenheit eines Umzuges sind im Monat August dieses Jahres in hiesiger Stadt folgende Gegenstände:

- 1) ein Gemälde, in Del gemalte Landschaft, mit breitem Goldrahmen, 2) ein blaulackirter Wassereimer, 3) eine ziemlich neue Gießkanne, 4) ein gelblackirter Küchensstuhl, 5) ein brauner Stuhl, 6) ein Bierseidel mit Deckel

abhanden gekommen und allem Vermuthen nach gestohlen worden. Diesbezügliche Wahrnehmungen bitte ich mir unverweilt anzuzeigen.  
Eibenstock, 13. October 1879.

Der Königliche Amtsanwalt.  
Gyfrig.

## Steckbrief.

Gegen den aus Schönheide gebürtigen 43 Jahre alten Handarbeiter Franz Carl Thümmel, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs verhängt. Thümmel ist in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß abzuliefern.  
Eibenstock, den 13. October 1879.

Der Königliche Amtsanwalt.  
Gyfrig.

## Holländischer Chauvinismus.

F. C. Der Name „Holland“ taucht in den Angelegenheiten der europäischen Politik sehr selten auf und aus diesem Umstande hat man schon einen glänzenden Beweis dafür, daß Holland eine sehr bescheidene politische Rolle spielt. Man wurde daher nicht wenig überrascht, als man neulich bei einer ganz absonderlichen Gelegenheit durch den Mund eines Vertreters der holländischen Regierung von der politischen Bedeutung Hollands für das Gleichgewicht Europas sprechen hörte. Es ist dies eine politische Klauselei gewesen, die Jeder, der nur ein wenig Geschichte kennt und politischen Verstand besitzt, einsehen und über die holländischen Verirrungen lachen muß. Der holländische General Pfeiffer, der Vertreter Hollands bei den französischen Manövern, hat nämlich bei einem Militärbanquet in Laon einen Toast auf Frankreich ausgebracht, wobei er hervorhob, daß Frankreichs friedliebende und uneigennütige Politik die Sympathien der kleinen Staaten gewonnen habe, deren Bestand für das Gleichgewicht und die Freiheit Europas so nothwendig sei, und außerdem hob der General Pfeiffer noch besonders hervor, daß die holländische Nation mit ganz besonderem Vertrauen auf Frankreich blicke. — Was bedeutet die holländische Lobeserhebung Frankreichs? Sie besagt, daß die holländische Politik in graufiger Finsterniß umhertappt und aus Mangel an jeder inneren Kraft und Bedeutung Chauvinismus producirt. Seit wann ist denn Frankreich der friedliebende, uneigennütige Staat? Seitdem ihm das Rauben und Friedenbrechen gründlich verleidet wurde. Was für Beweise hat Holland von der französischen Uneigennütigkeit. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts zwangen die Franzosen die Holländer zur batavischen Republik, dann wurde Holland französischer Vasallenstaat unter Ludwig Bonaparte und später war Holland sogar ein Theil des ersten französischen Kaiserreichs. Als dann in Folge der Siege der deutschen Waffen der Wiener Congreß ein Königreich der Niederlande wiederhergestellt hatte, wurde Holland durch französische Waffengewalt zur Abtretung Belgiens gezwungen. Dies sind die französischen Liebesbeweise für Holland. Oder will man in der weiland luxemburgischen Affaire französische Freundschaft für Holland erblicken? Wohl ist es wahr, daß im Jahre 1867 französische Kanäle die preußische Besatzung der alten deutschen Bundesfestung Luxemburg aus dieser Stadt beseitigten und Luxemburg vollständig unter holländischen Einfluß brachten. Frankreich wollte 1870 aber das linke

Rheinufer haben und wenn dieser französische Wunsch in Erfüllung gegangen wäre, dann würde auch Luxemburg französisch geworden sein und Belgien sammt Holland wohl auch, wie ein Blick auf die Rhein-karte lehrt, denn Luxemburg, Belgien und Holland hätten ja dann mitten in Frankreich gelegen. Die Kundgebung des holländischen Generals Pfeiffer ist daher eine recht traurige Charakteristik der Politik Hollands und des nationalen Sinnes seiner Bewohner, und ein holländischer Schriftsteller, der neulich Holland als innerlich und äußerlich verkommen bezeichnete, hatte wohl Recht, wenigstens in staatlicher Beziehung. Die Holländer sind nach ihrer Abstammung und Geschichte Deutsche, doch ist ihnen dies so gut wie nicht bewußt. Das deutsche Fürstenhaus Nassau-Oranien hat den Holländern in ihren Freiheitskriegen gegen das Welschthum einst treulich zur Seite gestanden und niemals ist die Entwicklung des Deutschthums den Holländern gefährlich gewesen. Die holländische Nation erwartet ihr Heil aber von Frankreich und läßt es an Anfeindungen Deutschlands nicht fehlen. Dabei ist es bekannt, daß das holländische Staatswesen von sehr zerbrechlicher Natur ist und Holland zur Aufrechthaltung der Ordnung nach Innen und Außen höchst ungenügende Kräfte besitzt und eine politische Fahrlässigkeit ohne Gleichen seit Jahren zur Schau trägt. Dabei blüht aber in Holland der Chauvinismus, dem man in Frankreich Beifall klatscht. Die Holländer mögen unbesorgt an Frankreichs Brust ihren Staat weiter gedeihen lassen, in Deutschland wird man mit diesem Umstande zu rechnen wissen.

## Tagesgeschichte.

— Berlin. Gegenüber den mancherlei abfälligen Urtheilen, namentlich der französischen Fachpresse, über die Fußbekleidung der deutschen Infanterie erinnert die „Nat.-Ztg.“ daran, daß die Militär-Verwaltung seit geraumer Zeit einer besseren Fußbekleidung unserer Truppen eine besondere Beachtung zuwendet. Es ist eine besondere Commission eingesezt, welche in umfassender Weise mit einer Prüfung der vorhandenen Mängel und deren Abstellung beschäftigt ist. Zunächst beabsichtigt man die im Gebrauch befindlichen kurzschäftigen Stiefel ganz abzuschaffen, dann aber liegt noch eine ganze Reihe weiterer Verbesserungsvoorschläge vor, für deren Ausführung die bei der Kaiserparade in Straßburg gemachten Erfahrungen sicher nicht verloren sein werden.